

# Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen

Beilagen: Der rote Stern / Der komm. Genossenschaftler / Wirtschaftl. Rundschau / Der proletarische Kulturkampf / Für unsere Frauen / Energie

Bezugspreis monatl. frei Haus 2,30 M. (Halbmonat 1,25 M.) durch die Post bezogen monatl. 2,30 M. (ohne Lieferungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-2 / Geschäftsstelle u. Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postfachnummer Dresden Nr. 18 690. Dresdner Verlagsgesellschaft / Schriftleitung: Dresden-2, Güterbahnhofstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 259 / Drahtanschluß: Arbeiterstimme Dresden / Schreibstunden der Redaktion: Mittwochs 16-18 Uhr, Sonnabends 15-14 Uhr

Anzeigenpreis: Die neunmal gespaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 0,35 RM., für Familienanzeigen 0,20 RM. für die Restzeile anstehend an den dreispaltigen Teil einer Zeile 1,50 RM. Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-2, Güterbahnhofstr. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

5. Jahrgang

Dresden, Freitag den 15. März 1929

Nummer 63

## Massenausplünderung durch Hilferding-Stat

Hilferding für Besitzlastung zum Zwecke der Kapitalneubildung / Das Defizit soll durch Massensteuern gedeckt werden

### Die Rechtsparteien flatschen Beifall

Berlin, 15. März. (Eigener Bericht.)

In der Donnerstag-Sitzung des Reichstags stand der Etat Hilferdings, der Stat, der unter sozialdemokratischer Führung stehenden Koalitionsregierung, zur Debatte. An der Stelle, an der im vergangenen Jahr der Finanzminister des Bürgerblocks, Dr. Curtius, hand und keine Entsch. im Reich der „Spzialamt“ hielt, hielt diesmal der Sozialdemokrat Hilferding. Was liegt näher, als einen Vergleich zwischen damals und heute zu ziehen?

Die Sozialdemokratie stand zum Etat des Bürgerblocks in „heißer Opposition“. Ihr damaliger Redner Bendring wandte sich in keiner Rede gegen Dr. Curtius, vor allem gegen die Massensteuern des Bürgerblocks, gegen den Bau des Panzerkreuzers A, und wittert sogar drohendes, weil der Bürgerblock seinen Etat erst im Januar vorlegte. Wenn man daher jetzt im Vergleich nicht zwischen dem Etat des Bürgerblocks und dem Etat des Sozialdemokraten Hilferding, so kann man feststellen, daß der Kurs auf Stärkung der Trustbourgeoisie von der Regierung Müller fortgesetzt wurde.

Die Massensteuern sind nicht nur geblieben, sondern um weitere 160 Millionen erhöht; der Bau des Panzerkreuzers A wurde mit den Stimmen der sozialdemokratischen Minister beschlossen und als Zeichen des allgemeinen Zerfalls des parlamentarischen Regierungssystems kammt diesmal der Etat noch um zwei Monate später, als der vergangene.

Während Hilferding spricht, herrscht im Saal größte Unruhe. Zum ein Viertel der Abgeordneten ist anwesend. Nur schwer sind die monotonen Worte des Ministers zu verstehen. 14. Stunde spricht Hilferding und erntet nur ein einziges Mal Beifall, und zwar da, wo er auf die Notwendigkeit der Kapitalneubildung zu sprechen kommt, und dabei erklärt, daß die indirekte Besteuerung notwendig sei als die Besteuerung des Reichtums ist. Der ehemalige Berater des „Finanzkapitals“ hand auf der Rednertribüne als ein schamloser Agent des Trustkapitals.

Unter lauten Brava-Rufen der Abgeordneten in den Reihen der Volkspartei verläßt dieser Hilferding, daß die Vermehrung des Kapitals im Gegeninteresse des Volkes, besonders aber im Interesse der Arbeiterklasse selbst liegt.

Die weiteren Ausführungen wurden dann mit rüßigen Schweigen aufgenommen. Das Bild, das Hilferding vom Staatshaushalt dieser Republik gab, konnte auch den verdorbenen Republikaner und Sozialdemokraten nicht zur Freude gereichen. Ein Defizit von 600 bis 700 Millionen, das gedeckt werden soll durch Absätze von den Panzerüberweilungen, durch neue Massensteuern und nicht zuletzt durch Einsparungen der sozialen Ausgaben, Klipp und Nar sagte Hilferding, daß man in der Regierung überzogenommen sei, in Zukunft keine Anträge mehr durchzuführen, die eine neue Belastung bringen. Weiter fordert er die Verringerung der Ausgaben und hinterläßt keinen Zweifel, daß diese Verringerung auf Kosten des Sozialstats gegen soll. So kommt Hilferding den Wünschen des Finanzkapitals nach, um daß er die Kasse einfließt: „Ich bin nur für wirtschaftlich vernünftige Streichungen.“

Die sozialdemokratische Presse legt ihren Velein höher immer, daß der Etat Hilferdings darum so wenig Gutes für die Arbeiter bringe, weil er eben ein Ausdruck der Koalitionspolitik ist. Wer aber heute Hilferding sprechen hörte, wie er die Massensteuern verteidigte, wie er sich für die Absätze an den Panzerüberweilungen einsetzte, alles mit der Begründung, daß man der Kapitalneubildung nichts in den Weg legen dürfe, der wird die Hilferding der Kruppelstele Befürworter der Interessen des Trustkapitals ist, der weiß auch, daß die Sozialdemokratie in der Regierung eines kapitalistischen Staates immer die Interessen der herrschenden Klasse vertreten und verteidigen muß.

Hilferdings Rede hang aus in dem Ruf: „Mehr Sparlichkeit und mehr Retanzierungsmaß!“ Sind das nicht dieselben Töne, die wir vor einem Jahr aus dem Munde des Dr. Curtius gehört haben? Die Kapitalisten haben gut lachen. Hilferding hat ihnen mit seinem Etat bewiesen, daß er noch besser versteht, als seine Vorgänger, ihren Wünschen nachzukommen.

Wie bescheiden bemüht sich auch der sozialdemokratische Redakteur Dr. Berk. Er begann seine Rede mit der Feststellung, daß in diesem Jahr der Reichswestretat (der 750 Millionen beträgt), um 30 Millionen gekürzt wurde. Mit dieser Bescheidenheit kann die SPD wirklich vor der Volkspartei bestehen. Diese „ersparten“ 30 Millionen im Reichswestretat sind das einzige „Grußstück“ für die sozialdemokratischen Wähler in der Rede des Herrn Berk. Der bescheidene Redner der SPD der Rede des Herrn Berk. Der bescheidene Redner der SPD der Rede des Bürgerblocks die Streichung des Westretats um die Summe von 250 Millionen forderte. Er vorgab ferner hinzu-

zufügen, daß die jetzt „ersparten“ 30 Millionen im Westretat an anderer Stelle des Etats unter anderem Namen, aber auch für Kriegszwecke, wiederkehren. Die Sozialdemokratie hatte zu den Wahlen am 30. Mai ein ganzes Bußel voller Versprechungen und auch noch die Regierungserklärung des Herrn Müller ließ manche Millionen aufkommen. Jetzt bekommen die Massen das Bußel in Form von unheimlichen neuen Steuern. Herr Berk geht selbst ein, daß die Steuererhöhungen, die sein Parteifreund Hilferding vorgeschlagen hat, zu zwei Drittel die breiten Massen betreffen. Werden die sozialdemokratischen Arbeiter sich nicht die drückende Frage vorlegen, was ihnen ein sozialdemokratischer Reichswestretat, ein sozialdemokratischer Innenminister, ein sozialdemokratischer Finanzminister und ein sozialdemokratischer Arbeitsminister gebracht haben?

Der deutschnationale Redner Oberhöfen begnügte sich mit allgemeinen Redensarten, aus denen ein Klein wenig die Schandentende klang, weil Hilferding gar nicht das durchführen

sönne, was er den Massen versprochen habe. Der Kampf der Sozialdemokratie gegen den deutschnationalen Finanzminister von Schlieben sei also nur Demagogie gewesen.

Der Rentensminister Brüning erklärt, daß seine Fraktion zur sachlichen Mitarbeit bereit sei, auch wenn sie außerhalb der Regierung stehe. Nach einigen unbedeutenden Ausführungen des Nationalsozialisten Straßer und des Abgeordneten Enbel (Chr.-nat. Bauernpartei) wurde die Debatte für Donnerstag abgeschlossen.

In der heutigen Sitzung wird Genosse Hedert für die kommunistische Fraktion den Etat Hilferdings vom Standpunkt der Werttätigen aus untersuchen und den Weg zeigen, den die Arbeiterklasse gehen muß, zum Kampf gegen die Kriegs- und Hungerpolitik der Regierung des Trustkapitals. Die Massen im Lande aber müssen diesen Etat als einen Teil, und nicht den unweissentlichen, der verdächtigsten Offensiv des Trustkapitals erkennen, deren Gefährlichkeit darin liegt, daß sie durch sozialdemokratische Regierungsbeteiligung getarnt ist. Der Kampf gegen diesen Schandetat der Massenausplünderung muß mit dem Ziel des Sturzes der Koalitionsregierung und der Massenmobilisierung zur Brechung der Trustherrschaft geführt werden!

### Metallarbeiter Sachsens, lehnt den Schandschiedspruch ab!

Wie wir bereits gestern mitteilten, endeten die Verhandlungen vor der Schlichtungsstammer im sächsischen Metallarbeiter-Lohnstreik mit dem Abschluß eines Schiedspruches, der die jetzt bestehenden Löhne weiter in Kraft läßt. Der genaue Wortlaut des Schiedspruches ist:

„Die Ausgangsgriffe der Lohnstabelle von 81 Pf. und für Frauen von 70 Pf. bleibt vom 1. April 1929 an für die Dauer des gegenwärtig bestehenden Mantelvertrages bis 30. September 1929 beibehalten. Von da an unterliegt die Lohnregelung den gleichen Kündigungsbedingungen wie der Mantelvertrag. Die Erklärungsrück läuft bis Mittwoch den 20. März, mittags 12 Uhr.“

Das SPD-Organ, die Dresdner Volkszeitung, erklärt zu dem Schiedspruch lafonisch, daß er den Forderungen der Metallarbeiter nicht Rechnung trägt, und daß man im Organisationskörper noch dazu Stellung nehmen werde. Wie diese Stellungnahme aussieht, zeigte sich bereits bei Seidel u. Raumann, wo am 14. März eine Vertrauensmännerung des DMB sich mit dem Schiedspruch befaßte. Teuber, der Sozialdemokrat und Landesrat, und Verhandlungsmittglied, gab dort den Bericht und erklärte, welche gewaltigen Kampf man allein um den Vorliegen der Schlichtungsstammer hätte führen müssen. Sie hätten sich für Panakha eingelegt. Die Arbeiterklasse weiß das nicht genau so wie jeder andere ihr Feind ist und nur im Interesse des Kapitals entscheidet. Viel wichtiger wäre darum gemein, die Gewerkschaften hätten um die Forderungen der

Arbeiter, um 15 Pf. Lohnerhöhung gekämpft. Zum Schiedspruch selbst erklärte Teuber, daß eine Diskussion unnötig sei, da ja auch ein Stundenlanges Reden an der Sache nichts mehr ändern würde. Die Unternehmer würden diesen Schiedspruch annehmen und die Betriebsdirektoren beauftragen. Damit gibt also Teuber zu, daß die Gewerkschaftsbureaokratie gar keine Anstrengungen macht um die Abhebung dieses schändlichen Schiedspruches. Wohl sagt die Dresdner Volkszeitung, daß die Mitgliedschaft gehört werden solle, aber diese Mitgliedschaft ist mit die Föller und Teuber mit die Crissoverwaltung. Denn der Anspruch Teubers, daß er bei der Berichtserstattung schon weit über den Rahmen seiner Befugnisse als Verhandlungskommissionsmitglied hinausgegangen sei, beläugelt dies.

Mit einer solchen Stellungnahme darf sich die sächsische Metallarbeiterklasse nicht zufrieden geben. Sie müssen endlich begreifen, daß die Sozialdemokraten und die reformistische Gewerkschaftsbureaokratie sich jedem Schiedspruch unterordnen und dieses Schlichtungsgeleit über die Interessen der Arbeiter stellen. Sie müssen erkennen, daß sie ihre Geschäfte selbst in die eigene Hand nehmen müssen.

Jetzt heißt es: Stellung zu nehmen in allen Betrieben und den Schandschiedspruch einmütig ablehnen. Überall gilt es, die Vorbereitungen zur Aufnahme des Kampfes zu treffen, kein Betrieb darf vorhanden sein, der sich nicht eine Streikleitung gewählt hat. Metallarbeiter Sachsens, nehmt den Kampf um die berechtigte Forderung von 15 Pf. Lohnerhöhung!

### Die Scharfmacher Sachsens lagen

Heute tritt in Dresden der Verband Sächs. Industrieller zu seiner Tagung zusammen. Die Scharfmacher Sachsens, die an den ersten ihre Interessen vertreten, werden Stellung nehmen gegen die Sozialverleugung und gegen die — ohnehin geringe — Betrueuerung ihrer Klasse. Eine große Rolle wird ebenfalls die Frage des Abbaues der Löhne spielen. Gegen die immer frecher auftretenden Scharfmacher gilt es die Reihen der Werttätigen zu mobilisieren und um Gegenangriff unter Führung roter Betriebsräte zu führen. Denn noch immer gilt das Wort: Der Dieb ist die beste Parodie!

### Es triffelt wieder in der sächsischen Koalition

Im Rechtsauschuß des sächsischen Landtages wurde bei der Beratung des Schuländerungsgeleges ein Antrag der Demokraten auf allmähliche Einführung des 28-Stunden-Dienstes pro Woche für die Lehrer — ein Beschluß, der seit 1923 bereits angenommen ist! — gefaßt. Dieser Beschluß hat den Finanzminister veranlaßt, eine „geharnischte“ Erklärung loszulassen. Er bekreitet die Möglichkeit der Deckung für die entstehenden Mehrausgaben und kündigt, falls der Beschluß aufrechterhalten werden sollte, seinen Rücktritt an. Solche Drohungen in Sachsen sind nicht so ernst zu nehmen! Denn die Koalitionsparteien wissen sehr gut, daß bei einer offenen Koalitionskrise eventuell die Frage der Neuwahlen eine wichtige Rolle spielen könnte. Und vor Neuwahlen haben die Koalitionsparteien, nicht zu unrecht, mächtig Angst. So meldet auch die „gut informierten“ Dresdner Neuesten Nachrichten von gestern, „daß es voraussichtlich zu einer Einigung kommen wird“. Die „Kittmächten“ werden wieder lächeln, bis der Laden wieder zusammengesetzt ist, und die Irde bezahlen in diesem Falle die Lehrer, und nicht zuletzt geht der Schaden auf Kosten der Volksschüler.

### Koske darf nicht Lump und Schuft genannt werden

Das kann die Bourgeoisie nicht dulden!

Berlin, 15. März. (Eigene Drahtmeldung.)

Der dem Schöffengericht Berlin-Mitte fand gestern der Prozeß gegen den Schriftsteller Ernst Friedrich statt, der wegen Beleidigung Koskes angeklagt war. Er hatte ihn einen Lump und Schuft genannt und wurde zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Der bürgerliche Klassenrichter trug ein Teil der Dankeschuld der Bourgeoisie an Koske ab, indem er die Labung der Jungen, die den Wahrheitsbeweis erbringen sollten, ablehnte. In seinem Plädoyer erklärte der Staatsanwalt, daß eine so grobe Beleidigung gegen einen Mann, der sich in schwerster Zeit um Volk und Vaterland große Verdienste erworben habe und noch heute an verantwortlicher Stelle dem Staate diene, schwer geahndet werden müsse und beantragte 4 Monate Gefängnis.

### Aufruf gegen Kriegsgefahr — Hochverrat!

Berlin, 15. März. (Eig. Drahtbericht.)

Gegen den verantwortlichen Redakteur der Roten Fahne, Genosse Steinide, ist die Voruntersuchung wegen eines Hochverratsverfahrens abgeschlossen worden. Der Hochverrat wird mit einem Aufruf des Zentralkomitees „Gegen einen unnen 4. August“, der zum Kampf gegen den imperialistischen Krieg und zum Krieg der Arbeiterklasse gegen die Bourgeoisie aufrief, und in der Roten Fahne abgedruckt wurde, begründet.

miff den me...  
er die Re...  
aus...  
die in die...  
den...  
S...  
hält...  
Inter...  
ponens...  
oben, Begin...  
233-...  
agen...  
B...  
im Stad...  
ldarität...  
end...  
ung P...  
ah...  
Alle...  
ensmittel...  
erst billi...  
Leuschke...  
na-Copitz...  
tzer Str. 11

# Neue Ausländergeplagt

Genosse Tischlerin bleibt Volkskommissar

Berlin, 15. März. (Eig. Drahtbericht.)

„Ich“ meldet: Die durch eine bürgerliche Korrespondenz verbreitete Nachricht über den Volkskommissar Tischlerin ist vollkommen grundlos. Tischlerin befindet sich in Deutschland zur Behandlung eines Leidens, dessen Heilung längere Zeit in Anspruch nimmt. Unmittelbar nach Beendigung seiner Kur wird Tischlerin nach Moskau zurückkehren und sein Amt wieder aufnehmen.

Damit ist eine der beliebtesten Zeitungsseiten, die jetzt wieder in zahllosem Gewimmel aufzutauchen geplatzt. Wann ist die nächste Fallia?

# Erneute revolutionäre Kundgebungen in Spanien

Paris, 15. März. (Eigene Drahtmeldung.)

Gestern Abend fand in Madrid trotz Polizeiverbot erneut eine Demonstration statt, bei der es zu neuen Kämpfen mit der Polizei kam. Ungefähr 20.000 Menschen haben an der Demonstration teilgenommen. Die Studenten erkannten sich einer weitestgehenden Sympathie und Unterstützung der Bevölkerung. Die verbottene Aufrufe, in denen sie erklären, daß sie nicht länger „das Regime der Willkür und Ungerechtigkeit ertragen wollen“ und daß sie ihren Kampf fortsetzen wollen, bis ihre Forderungen erfüllt und der Diktator Primo de Rivera gestürzt sei.

Die Studenten von einigen weiteren großen Städten haben beschlossen, sich der in Madrid ausgebrochenen Streikbewegung anzuschließen. Es haben bereits schwere Zusammenstöße stattgefunden, bei denen die Bevölkerung ebenfalls für die Studenten, von denen eine große Anzahl verhaftet wurde, Partei ergriffen hat. Die Regierung hat die Universität in Madrid geschlossen und die Zeitungen, die die amtlichen Berichte über die Verbote der Demonstration nicht bringen wollten, für unbestimmte Zeit verboten.

# Die Militärdemokratie!

Französische Soldaten trepiere vor Kälte und Hunger!

Paris, 15. März. (Eig. Drahtbericht.)

Am Heeresausgang der Kammer haben der Armeegeneralheimsinspektor Bégin und der Oberst Viot den Bericht über die Gesundheitsverhältnisse bei der Besatzungsarmee. Danach sind seit Entzünden der Aisneperiode bei den französischen Besatzungstruppen nicht weniger als 273 Todesfälle zu verzeichnen. Natürlich behauptet der offizielle Bericht, daß die vorgelegten Stellen alle erforderlichen Maßnahmen getroffen und für die Todesfälle nicht verantwortlich gemacht werden können. Die amtliche Untersuchung selbst aber ist ein neuer Skandal. Der Marschall Bégin ist in Begleitung zahlreicher Offiziere durch die Kasernenanlagen gegangen, die jetzt natürlich schon geheizt sind und hat keine Anzeichen gefunden. In militärisch strenger Haltung mußten die Soldaten antworten, daß sie über nichts zu sagen hätten. Ein unglücklicher Zufall, dem das Gerücht entstammte, daß die Mannschaften einmal wegen Kohlenmangel vier Tage nicht geheizt werden konnten, wurde am Abend verhaftet und erhielt eine Arreststrafe von 14 Tagen.

Infolge ungläubiger Unlauberkeit und Verwahrlosung und dem schändlichen Befehlen der Offiziere hat die Grippe und der Frost die 273 Todesfälle unter den Soldaten gefordert. In derselben Zeit des Vorjahres waren unter der Besatzungsarmee nur 38 Todesfälle zu verzeichnen.

# Französisches Flottenbauprogramm bewilligt

Der französische Senat hat gestern den 2. Abschnitt des Flottenbauprogramms beraten, das den Bau von 1 Kreuzer, 4 Torpedobooten, 7 Unterseebooten und 2 Hochseeschnellbooten mit insgesamt 18.250 Tonnen vorstelt. Mit 277 gegen 28 Stimmen wurde dem Bau des Programms zugestimmt, nachdem der Reichsrat auf den Bau des fast armerierten 10.000-Tonnenkreuzers in Deutschland und das ausgedehnte italienische Bauprogramm verwiesen hatte.

# Hochverratsverfahren

Jena, 15. März. (Eig. Drahtbericht.)

Der Oberreichsanwalt hat gegen den verantwortlichen Redakteur unseres Jenaer Bruderblattes, Fritz Wähler, ein Hochverratsverfahren erhoben. Der Grund ist die Veröffentlichung des Materials des Reichsparteitages Nr. 1 Artikel „Denim im Kampf gegen den imperialistischen Krieg“ und „Das Militärprogramm der Kommunisten“.

# Doch Elternratswahlen in Gachfen!

SPD will Elternratswahlen vermeiden, um nicht zu ihren Konfessionsangehörigen Stellung nehmen zu müssen

In der Sitzung des Haushaltsausschusses A des Sächsischen Landtages am Mittwoch, dem 13. März, wurde mit Mehrheit beschlossen, die Wahlen der Elternräte auch in diesem Jahre stattfinden zu lassen.

Bekanntlich hatte die Regierung eine Verordnung herausgegeben, nach der Wahlen erst 1930 stattfinden sollten. Auf Grund des Entschlusses der kommunistischen Partei im Ausschuss erklärte die Regierung, daß sie bereit ist, die Verordnung wieder zurückzuziehen. Die SPD hielt aber trotzdem die Verordnung aufrecht, ohne jedoch verhindern zu können, daß sie mit ihrer Auffassung in der Minderheit blieb. So steht zu erwarten, daß auch das Votum des Landtages sich auf den Standpunkt stellt, daß die Elternratswahlen in diesem Jahre stattfinden müssen.

Der SPD ist dieser Beschluß des A-Ausschusses äußerst unangenehm, da sie ein Interesse an Wahlen in der jetzigen Zeit überhaupt nicht hat. Sie befürchtet die Auswirkung der verschiedenen Konfessionsparteien ihrer Führer im Reich und in den einzelnen Ländern.

Die kommunistische Partei begrüßt diese Wahlen als Gelegenheit zur Kulturkampfverschärfung und wird sofort die Vorbereitungen dazu treffen.

In Übrigen wurden die kommunikativen Anträge zum Kapitel „Volls- und Berufsschulen“ abgelehnt.

# Erziehungsanstalten

Bei Beratung dieses Kapitels des sächsischen Staatshaushaltsplanes wurde besonders auf die Mißstände in den Anstalten hingewiesen.

Genosse Scheffler forderte, den Anstalten der Blinden eine weitestgehende Ausgestaltung zu gewähren, der ihnen bisher vorenthalten wurde.

Die bürgerlichen Koalitionsparteien lehnten jedoch diese nur zu berechnete Forderung ab.

Angenommen wurde der Antrag, den Blinden in den Heimen den Besuch aller Veranstaltungen von Arbeiterorganisationen zu gestatten. Abgelehnt wurden weiter die kommunikativen Anträge auf Erhöhung der Betriebskosten von 977.000 RM auf 1 1/2 Millionen RM, die Erhöhung der Fleischprämie von 12 auf 25 Prozent, die Erhöhung des Koffins von 85 Pf. pro Tonne und Tag auf 120 RM.

Die Anstaltsinsassen müssen also bei minderwertiger Kost weiter hungern.

Eine unerhörte Haltung nahmen die SPD-Vertreter ein, indem sie

gemeinsam mit den bürgerlichen Parteien gegen die Aufhebung der Zwangsleibzucht stimmten.

Die Arbeiterkammer muß sich diese Kulturtafel „ linker“ Sozialdemokraten besonders merken.

Die weitere Kapitalbeteiligung bei dem Sächsischen Heim-, Landes- und Wohnungsbauforschungsgesellschaft G. m. b. H. wird genehmigt und der vorgesehene Betrag bewilligt.

# Hilferding vor dem Reichstag

Zum Beginn der Beratung des Koalitionsvertrags

Hilferding tritt vor dem Reichstag und verteidigt seinen Etat, und seine Anhänger sagen: Es ist ein historischer Augenblick. Und in der Tat: Der Reichsfinanzminister der Sozialdemokratie, die vor den Wahlen 1928 mit den bürgerlichen Anhängern gegen die Ausföhrungspolitik des Bürgerblocks auftrat, verteidigt im März 1929 einen Etat, der die Ausföhrungspolitik des Bürgerblocks nicht nur reiflos übernimmt, sondern durch die Steuererhöhung und die Kürzung der Länderüberweisungen noch steigert. Steuern die bestehenden Klassen schon bisher nur 2,5 Milliarden die Besteuerten aber 7 Milliarden in den Staatsföfcel, und wurden bisher schon nur 2,9 Prozent des Vermögens der Groökredner, aber über 40 Prozent des Einkommens der Arbeiter, Angestellten und Beamten vom Staate beschlagnahmt — unter Hilferding wird es noch ärger, und hat auch der Bürgerblock mit Gekohl sich beteiligt. So wird auch die sozialdemokratische Koalitionserklärung mit Forderungen schätigen!

Der islamische Etat, den der Sozialdemokrat Hilferding dem „hohen Hause“ vorlegt, das „dem deutschen Volke“ gemeint ist, wurde in unserer Presse bereits ausführlich gewürdigt. Aber die Große Koalition mit ihren vier sozialdemokratischen Ministern hat sich hinter den Kulissen bereits mit den Parteien des Trautkapitals verständigt, um selbst diesen Etat noch mehr zu verschlechtern. „Es ist heute schon gewiß“, schreibt die stets gut unterrichtete „Börsen Zeitung“ am 13. März, daß in der Ausschüßberatung noch weitere Abträge im Etat gemacht werden, denen die Regierung von vornherein ihre Zustimmung nicht verweigern wird.“ Man will noch 100 Millionen Mark in den einzelnen Etatkapiteln einsparen und außerdem einmalige Ausgaben bis zum nächsten Jahre verschieben.

Wohlgemerkt, das sind die Zugeständnisse die Hilferding jetzt schon an das Zentrum und die Deutsche Volkspartei macht; welche Zugeständnisse noch folgen werden steht dahin. Die wertvollen Klassen müssen sich auf das Schlimmste gefaßt machen, denn die Sozialdemokratie ist zu allen Konzessionen, allen Verrätereien, allen „Selbstverleugungen“ bereit, nur um sich an der Macht zu halten.

Denn darum geht es! In der Periode der Artie der Großen Koalition haben die bürgerlichen Parteien ihre Bedingungen formuliert, unter denen sie der SPD gestatten, weiter an der Regierung teilzunehmen. Scholz hat sie kürzlich auf dem volksparteilichen Parteitag in Mainz noch einmal zusammengefaßt: Sparwirtschaft in der Finanzpolitik, Abbau der Arbeitslosenversicherung und anderer „sozialer Kosten“, keinerlei neue Besitztümer, reaktionäre Reform des Parlamentarismus, „wirklicher Patriotismus“ und „deutsche Wehrpolitik“. Rehnliche Bedingungen stellte das Zentrum, und ein Bild in die demokratische Presse leckt, daß auch die Demokratische Partei sich ihnen anschließen!

So steht die Sozialdemokratie vor der Alternative. Und wenn parlamentarische Rechenstile bereits ausrechnen, daß eine neue Regierung auch ohne Deutsche Volkspartei mit 256 gegen 235 Abgeordnete der Opposition gebildet werden könnte, so ändert das nichts an der politischen Frage, daß die Sozialdemokratie, um in der Regierung zu bleiben, weitere Konzessionen an die bürgerlichen Parteien machen müßte, die samt und sonders zu Lasten der arbeitenden Massen gehen.

Aber die SPD ist zu diesen Konzessionen bereit, das beweist ihr pauperes Verhalten gegenüber den arbeitenden Massen! Vollständig, die ausgeprochene Verehrtheit, die neuen Reparationslasten in der Regierung zu „verantworten“, die Demonstrationen verbote sozialdemokratischer Polizeibüro; die Jenuischebe Jügelhels in Berlin; die „politische Wehrpolitik“ des offiziellen Wehrprogramms trotz wachsender Opposition der SPD-Arbeiter — sie sind Reilmessie auf dem Wege völliger Kapitulation vor den Forderungen des Trautkapitals.

Nach erörtert sind die Maßnahmen, die von der Sozialdemokratie gegenüber den Reichsbehörden der Arbeiter durch die reaktionäre Gewerkschaftsbureaokratie durchgeführt werden: Die planmäßige Dämpfung der Lohnforderungen; das Wernersverbrechen und die Massenanschüßliche oppositioneller Gewerkschaftler; die Politik der Spaltung der Gewerkschaften und anderer proletarischer Massenorganisationen. Wenn die Koali-

tionregierung gemeinsam mit der reformistischen Gewerkschaftsbureaokratie jetzt die behobenen Forderungen der Eisenbahner und der Gemeinde- und Staatsarbeiter abwürgt, so wie sie den Kampf der Ruhrarbeiter gegen die Eisenbahne abgemünzt hat, dann zeigt das den Weg dieser Koalitionspolitik mit aller Schärfe.

So war der Sozialdemokrat Hermann Müller, der seine eigene Reichsagrartation abfanzelte, weil sie einige jahre Anträge für die Erwerbslosen und für die Arbeitslosen gestellt hatte! Und flugs zog die sozialdemokratische Reichsagrartation — der „linke“ Anbäcker an der Spitze! — ihre Anträge zurück. Es bleibt nicht nur das Regime des Hungers, geodet und vertheidigt von sozialdemokratischen Ministern — schon spricht man von einem weiteren Abbau der Erwerbslosenunterstützung, und die SPD-Presse erklärt sich bereit, auch andere Ausgaben für sozialpolitische Zwecke zu kenten!

In dieser Situation tritt Hilferding vor dem Reichstag, um seinen Etat zu verteidigen — einen Etat, der über 700 Millionen für die Reichswehr, und weitere Hunderte von Millionen für die Polizei, die Justiz, die Kirche, gestarrte Sperrkosten Gelder für Luftaufküstung, Kielegelöhler für die höhere Reichsbureaokratie enthält! Aber das vergangene Jahr sozialdemokratischer Koalitionspolitik ist für die breiten Massen der Wehrfähigen nicht vergebens gewesen. Sie sind grauam belehrt worden, daß diese Politik im Interesse des Trautkapitals liegt und einen Verrat an den Interessen der Arbeiter darstellt. Die wachsenden Wirtschaftskämpfe, die Erwerbslosenbewegung, die Ganzerstreuersturm und die Reichshatte, der steigende Einfluß der kommunistischen Partei und der revolutionären Gewerkschaftsopposition beweisen, daß sich die breiten Massen auf dem Wege zur revolutionären Abrechnung befinden. Und wenn Hilferding die Rednertribüne betritt um seinen Schandetat vor dem Koalitionsparlament zu begründen, so droht ihm aus der Tiefe der arbeitenden Massen der Ruf zu: Symon mit der Großen Koalition! Brot und Arbeit! Revolutionärer Kampf um die Arbeiter- und Bauernregierung!

# Verräterische Lohnvereinbarung im Buchdruckgewerbe

2,50 Mark Wochenlohnzulage bis zum 30. Juni 1930

Berlin, 15. März. (Eig. Drahtmeldung.)

Ueber das Ergebnis der Lohnverhandlungen im Buchdruckgewerbe wird gemeldet: Der Reichslohnrat für das Buchdruckgewerbe ist gestern Abend durch Vereinbarung der Tarifparteien mit einer Erhöhung des Spitzenlohnes von 2,50 Mark bis zum 30. Juni 1930 verlängert worden. Die sozialdemokratischen Führer des Buchdruckerbundes haben demnach die Buchdruckerarbeiter, deren Lohnforderung eine Prozentige Erhöhung war, in niedrigerer Weise verraten.

In diesem Jahre zwingt ein Jahr der Selbsterhaltungskrieg, die bittere Not dazu in allen Betrieben, Druckstädten und Bezirken die Prozentige Forderung ausrecht zu erhalten. Die einige Front der Kollegenschaft muß hergerichtet werden, um die Waße des Streiks anzuwenden und die Forderungen durchzusetzen. Die Buchdrucker haben einen solchen Kampf nicht zu fürchten. Sie haben eine gewaltige wirtschaftliche Macht in der Hand, sie sind nahezu 100prozentig organisiert, die Konjunktur wird es ihnen leicht gelingen, die schändliche Vereinbarung von Berlin zu zerbrechen und die Prozentige Lohnerrhöhung zu erkämpfen.

# Sächsische Chemiarbeiter fordern Kündigung des Lohnarfs

Die Branchenleitungen der Jährlinge Dresden des Jährlicherarbeiterverbandes nahmen am 13. März zu dem Ablauf des Volontariats für die chemische Industrie Stellung und beschloßen, von der Gewerkschaft die Kündigung des Tarifs zu fordern. Als Forderung wurde aufgestellt eine Erhöhung der jetzt bestehenden Löhne um 20 Prozent und die Vereitigung der Lohnklassen B und C. Die Branchen Gummi und Seife schlossen sich diesem Beschluß an.

# Eduard Mörike gestorben

Ein unerlehter Verlust für die Dresdner Volkshöhne

Kurz vor Redaktionsschluß erreicht uns die Meldung, daß der Dirigent Eduard Mörike im Alter von 52 Jahren an den Folgen einer schweren Grippeerkrankung in seiner Berliner Wohnung gestorben ist.

Mörike dirigierte in Dresden am 27. Februar das letzte Konzert für die Dresdner Volkshöhne, danach und begeistert begrüßt, wie immer, den nächsten Tag schon wurde Mörike beifällig. Mit dem Singang dieses Baumes, der auch im Sommerland stark Sympathien sich erwarb, erleidet die Volkshöhne einen beinahe unerlehtlichen Verlust. Eduard Mörike ein Spröß der Dichterdynastie, ist tot. Ihn überdauert das Gedächtnis an sein Schaffen.

# Vom Tage

Massenerkrankungen an Grippe im Kreise Brüm.

III. Trier. Aus dem Kreise Brüm wird das Auftreten zahlreicher schwerer Grippefälle gemeldet. In mehreren Orten mußten die Schulen geschlossen werden, da Lehrer und Schüler erkrankt waren. In Völs, einem kleinen Ort mit 270 Einwohnern, waren die zu 150 Personen erkrankt und allein in acht Tagen vier Todesfälle zu beklagen. In Feuerfeld und Wawern mußten einzelne Häuser, in denen ganze Familien erkrankt sind, von den noch gesunden Nachbarn mit dem nötigen versorgt werden. Die Grippe tritt in allen Fällen sehr bösartig und mit hohem Fieber auf.

Von Habsburgern in den Tod getrieben?

II. Wien. Hier hat sich am Mittwoch ein Familiendrama abgepielt. In einem Hause haben sich Großmutter, Mutter und Kind durch Leuchtgas vergaßt. Die jugendliche Mutter, um die es sich dabei handelt, ist eine Tänzerin, deren uneheliches Kind von dem Fürsten Windischgrätz, dem Enkel des Kaisers Franz Joseph kamme. Das Kind selbst hat ebenfalls bei dem Familiendrama den Tod gefunden. Es ist bezweifelnd, daß über die Gründe, die zu diesem tragischen Schicksal geführt haben, peinliches Schweigen bewahrt wird. Sollte hier nicht eher das uneheliche Kind des Fürsten der Grund sein?

Schneehochwasser in der Eifel.

III. Trier. Der Ort Rurbach im Kreise Brüm ist von dem Schneehochwasser, das den Dorfbach überflutend schnell hoch aufschwollen ließ, vollständig überflutet worden. Um die Mittagszeit stand der Ort vollständig unter Wasser, und die Felder, gleichen einem einzigen See. Der Samen auf den Feldern wurde fortgeschwemmt. Die ganze Saat ist vernichtet.

Einstrich eines Hauses infolge des Schnees

II. Budapest. In Salaton Boglar führte ein kleines Familienhaus ein, wobei vier Personen, getötet und zwei schwer verletzt wurden. Das Unglück ist dadurch verursacht, daß die großen Schneemassen infolge des Tauwetters den Boden so durchweicht hatten, daß die Grundmauern des Hauses nachgaben.

Ein Großfeuer auf dem Flugplatz Curtissfeld

II. Neunort. Auf dem Flugplatz Curtissfeld verbrannte am Mittwoch ein Großfeuer eine Flughalle und 20 Flugzeuge.

# Volkszeitungschwindel in Bermanenz

Hofmann nicht Mitglied der SPD!

Jahadwih. Ein unehrlicher Arbeitervertreter. In der Jährlinge Niederelstn des Deutschen Holzarbeiterverbandes war seit zwei Jahren der jetzige Kommunist und Reichsdelegierter Georg Hofmann, Jahadwih tätig. Er mußte seines Postens entsetzt werden, weil er sich an den Beitragsgebern der Mitgliedschaft mit sich hohem Betrag vergriffen hat. Die Unterbringung ist der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Hofmann war gegenwärtig bei J. C. Reich als Betriebsratsvorsitzender tätig. Auch er hat die SPD in den letzten zwei Jahren beschimpft und verleumdete, um den Kommunisten zu gefallen. Dafür hatten sie ihn nach Rheinland delegiert, damit er ein treuer Kommunist werden soll, aber all dieses hat nichts genutzt.

(Dresdner Volkszeitung vom 12. 3. 29.)

Die Volkszeitung kann das Schwindeln nicht lassen, besonders wenn damit ein politisches Geschäft gemacht werden kann. Ob ein schwindiges Geschäft — darauf kommt es ihr nicht an! Hier aber fällt sie wieder einmal tüchtig rein, denn Tatsache ist, daß Hofmann zwar Reichsdelegierter, niemals aber Mitglied der kommunistischen Partei, vielmehr 20 Jahre Mitglied der Sozialdemokratischen Partei war und seit Ende vorigen Jahres parteilos ist. Die Volkszeitung verheimlicht das ihren Lesern bewußt, vor allem, daß die Unterbringungen aber in einer Zeit stattgefunden haben, als Hofmann Mitglied der SPD war; sie findet aber solch „eine“ Mittelliche Wendungen, daß jeder, der an den Volkszeitungsgeldern gedenkt ist, annehmen muß, Hofmann sei tatsächlich Mitglied der SPD. Wenn die Herren am Westuferplatz ihre Meldungen weiterhin mit so offensichtlich falschen Angaben werden, werden wohl die Arbeiterkammer bald begreifen, daß eine Unterstützung dieser Art „Journalismus“ eher Hilfeleistung für berrüchliche Schwindelgeister gleichkommt.

# Serbring gratuliert dem Fürstbischof

Berlin, 15. März. (Eigene Drahtmeldung.)

Der sozialdemokratische Reichsminister Serbring hat nicht verstanden, dem Fürstbischof von Breslau, Kardinal Bertram, zur Vollendung des 70. Lebensjahres seine herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln.









# Heraus gegen das Spaltungsverbrechen der SPD-Führer!

**DNB Berlin — ein Alarm-Signal**

In der größten Verwaltungsstelle des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Berlin, haben die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer eine Spaltungsaktion eingeleitet, die alle Arbeiter Deutschlands angeht. Was im DNB durchgeführt wird, soll in allen Gewerkschaften durchgeführt werden. Die Reihen der Arbeiter sollen durch die sozialdemokratischen Koalitionspolitiker gespalten werden, damit das Proletariat geschwächt wird, damit es die Raubzüge der Bourgeoisie über sich ergehen lassen muß.

Was ist im DNB Berlin? Seit Jahren haben alle Bestimmungen der Mitglieder der zu Unrecht amtierenden Ortsverwaltung eine vernichtende Niederlage beigebracht. Immer haben die Mitglieder sich für die Opposition entschieden. Seit 1924 ist Berlin auf allen Verbandstagen durch oppositionelle Delegierte vertreten. Die letzten Abstimmungsergebnisse waren:

	Opposition	Reformisten
1925 . . . . .	13 625	10 195
1926 . . . . .	22 038	18 418

Dieser Zustand soll durch den Herauswurf der Opposition geändert werden. 15 Branchen, darunter mit die besten und größten, wie die Dreher und Rohrlager, werden seit Jahren durch die Opposition geführt. Diese Leitungen sollen jetzt befristet und durch kommissarische ersetzt werden. Nach den Mitgliedern in diesen Branchen wird überhaupt nicht gefragt. Um so mehr werden die oppositionellen Branchenleitungen an ihre Mitglieder appellieren.

Die Bureaufratse ist im ideologischen Kampf von der Opposition geschlagen und greift nunmehr zur Gewalt, um ihre hantochte arbeitserfindliche, dem Trutskapital dienbare Politik weiter fortzusetzen. Die immer jürrischer ihren Anteil von der aufgebauten Wirtschaft fordernden Arbeiter sollen unter reformistischer Führung weiter um ihre berechtigten Forderungen betrogen werden. Um diesen schändlichen Plan durchzuführen, soll die Opposition von den Massen getrennt werden. Die Behörden der Verbandsbureaufratse in der Koalitionsregierung, wie Siemens, Vorfig, Stumm, Köpfer usw. fordern von ihnen, daß sie auf die Anwendung von Kampfmethoden zur Durchsetzung der Arbeiterforderungen verzichten. Die Bureaufratse gebietet. Sie verrät die Interessen der Arbeiter im Auftrage der sozialdemokratischen Koalitionspolitiker.

Genau so, wie in der Freiheits- und Arbeiterportorganisation beginnt sie, die Gewerkschaften zu zerlegen, in der Hoffnung, mit dem ihr verbleibenden Rest, gestützt auf den Machtapparat des kapitalistischen Staates, noch so viel Einfluß zu behalten, um die Kämpfe der Arbeiter abzumägen. Die Sozialdemokratie ist auf dem Wege, die gewerkschaftlichen Verbände zu Streikbrecherorganisationen gegen die Wirtschaftskämpfe der Arbeiter zu machen.

In dieser ersten Stunde fragen wir die sozialdemokratischen Kollegen in den Betrieben: **Habt ihr nicht genau so zu leiden unter der verhassten Ausbeutung der Unternehmer, wie die Kommunisten?**

Habt ihr nicht genau dasselbe Lebensinteresse an der Schaffung einer geschlossenen Kampffront, die rücksichtslos den Kampf für die Interessen der Metallarbeiter führt?

Wollt ihr ruhig zusehen, wie die besten Kollegen, die mit euch Schulter an Schulter in manchen Kämpfen gegen Unternehmer und Reaktion geführt haben, zu Tausenden aus dem Verband herausgeworfen werden, nur weil sie eine andere Auffassung über Zweck und Ziel der Gewerkschaftsbewegung haben als die Bureaufratse?

Seid ihr so begeistert von den „Erfolgen“ eurer Minister Müller, Wisell, Geering, daß ihr ihr willigen die Zerlegung eurer in mühseliger, jahreslanger Arbeit aufgebauten Organisationen duldet wollt?

Wir sagen euch, daß ihr mit uns kämpfen müßt, um die Einheit der Kampffronten. Man sagt euch, wir brechen die Sta-

tuten und Beschlüsse des Verbandes. Wir dagegen fragen euch: Wer hat von Verbandstag zu Verbandstag das Statut verschlechtert, die Rechte der Mitglieder immer mehr eingeschränkt? Es waren die leitenden Verbandsbeamten und ein Teil von ihnen abhängiger Delegierter, die gebotenen jeden Befehl des Vorstandes ausführen. Das Statut und die Verbandstagsbeschlüsse sind Ausnahmegelege gegen die Opposition.

Wer hat selbst die noch vorhandenen geringen Rechte der Mitglieder bei Betriebsrats-, Ortsverwaltungs- und anderen Wahlen gebrochen?

Wer hat die in Berlin mit großer Mehrheit gewählten Delegierten zum Hamburger Gewerkschaftskongress ihrer Mandate beraubt?

Wer hat in Berlin 1927 das Ortsstatut gefälscht, ohne selbst die zusammengeschobene Kanakatur einer Generalversammlung zu befragen?

Es waren die auch von euch befragten Verbandsbeamten, die seit Jahren Statuten und Beschlüsse mit Füßen treten und

sich in der Öffentlichkeit als die Beschützer der Verbandsgesetze aufspielen.

Wir sind bereit, innerhalb des Verbandes auf Grund der Statuten und Verbandstagsbeschlüsse mit jedem ehrlichen Kollegen zusammenzuarbeiten. Man hat uns das unmöglich gemacht. Warum gewähren die Verbandsbeamten den Mitgliedern nicht die Demokratie die in einer Arbeiterorganisation selbstverständlich sein sollte? Weil es mit ihrer Herrlichkeit sehr schnell vorbei wäre. Darum reden die Statutenbrecher vom angeblichen Statutenbruch der anderen.

**Che sie ihre Machtpositionen aufgeben, zerlegen sie lieber den Verband!**

Bei euch, sozialdemokratische Kollegen, liegt die Entscheidung, ob ihr dieses verbrecherische Treiben mitmachen wollt.

Und die Metallarbeiter aber müssen sich zu jedem entschlossenen Handeln um die Opposition haben. Große Kämpfe stehen der Arbeiterschaft bevor. Es braucht das Proletariat notwendiger denn je einheitliche geschlossene Kampforganisationen, um die Angriffe der Bourgeoisie zurückzuschlagen und selbst zum Angriff überzugehen. Die Gewerkschaften müssen die Kampfe des Klassenkampfes der Arbeiterklasse sein. Einen solchen Metallarbeiterverband zu schaffen, ist die Aufgabe der Opposition. Hieran mitzuhelfen, ist Pflicht jeden Metallarbeiters. Darum heraus zum Kampf gegen die Spalter der Gewerkschaften!

## „Der eigene Laden ist eröffnet!“

P. M. Das entschiedene Auftreten der revolutionären Gewerkschaftsopposition zur Herausbildung einer revolutionären Führung der Arbeiterkämpfe bei den Betriebsratswahlen wird, wie vorausgesehen war, mit einer mächtigen Heftkampagne der sozialimperialistischen Gewerkschaftsführer beantwortet. Die Gewerkschaftspresse ist voll von den heftigsten Angriffen gegen die revolutionäre Opposition. Zahlreiche revolutionäre Arbeiter werden wegen ihrer Pflichterfüllung gegenüber den proletarischen Klassenkämpfen aus den Verbänden ausgeschlossen. Aber das kann den Vormarsch der Opposition nicht hindern. In zahllosen Großbetrieben solidarisiert sich die Mehrheit der Belegschaft mit der revolutionären Opposition.

Für die Hehe dieser Bureaufratse, die der revolutionären Opposition untersteht, sie betreibt die Spaltung der Gewerkschaften, weil sie energig für die Anwendung revolutionärer Methoden in den Kämpfen der Arbeiter eintritt und weil sie davon geht, die Voraussetzungen zur Organisation und Führung der von der Gewerkschaftsbureaufratse sabotierten Kämpfe zu schaffen und sich an die Spitze der Kämpfe stellt. Hier ist die Renegatengruppe Thalheimer-Walcher das notwendige Material.

Vor längerer Zeit verbreiteten die Liquidatoren angeblich beschlossene Thesen zur Streikstrategie, bei denen es sich um einen Entwurf handelte, der überdies noch in wesentlichen Punkten gefälscht wurde. Derselbe Entwurf wurde vor kurzem vom Vorstand des DNB allen Gewerkschaftsorganisationen als Material überreicht. Da das Dokument außerhalb Deutschlands nur in die Hände der Brandler-Thalheimer-Walcher gelangt ist, ist die laubere Quelle, aus der der Bundesvorstand des DNB sein antichristliches Material bezieht, sehr leicht zu erraten.

In der Nr. 10 des „Gegen den Strom“ veröffentlichten diese Ehrenmänner auf der ersten Seite einen Artikel: „Der eigene Laden ist eröffnet!“ und beschuldigen die Kommunistische Partei, daß sie beabsichtige, die Gewerkschaften zu spalten, und bereits begonnen habe, neue Gewerkschaften zu gründen. In der ganzen Nummer dieses gegen die revolutionäre Bewegung gerichteten Organs ist ebenso wie in den früheren kein Wort gegen die Ausschluß- und Spaltungsmaßnahmen der Gewerkschaftsbureaufratse zu finden. Das ist nicht verwunderlich, denn man braucht durchaus kein Prophet zu sein, wenn man feststellt, daß ein großer Teil der Anhänger der Thalheimer, Brandler, Walcher sehr früh, frühlich und tatkräftig mitgehen werden, die revolutionäre Opposition aus den Verbänden hinauszuwerfen.

Aber auf was stützen sie ihre heftigen Angriffe? Weil die Partei die ganz selbstverständliche Pflicht durchführt und daran geht, die ausgeschlossenen revolutionären Arbeiter in den wichtigsten Parteibeiräten zu registrieren, ihnen einen Ausweis auszustellen, aus dem hervorgeht, daß sie wegen ihrer revolutionären

Tätigkeit aus der Gewerkschaft ausgeschlossen sind, weil die Partei eine Möglichkeit schafft, damit diese Genossen ihre Gewerkschaftsbeiträge bezahlen können, um gemeinsam die Mittel aufzubringen, in erster Linie für einen systematischen und entscheidenden Kampf um die Wiedereinnahme in die Verbände und gegen die sozialimperialistische Gewerkschaftsbureaufratse zu kämpfen (Dinge, die durchaus nicht neu sind, nur bisher schief durchgeführt wurden), deshalb erheben die Brandler, Thalheimer, Walcher das hysterische Geschrei: „Der eigene Laden ist eröffnet!“

Wir können darauf nur antworten: „Der Wunsch ist bei den Renegaten der Partei ihrer Gedanken“. Aber die heutige Parteileitung kennt Ziel und Weg ihrer Gewerkschaftspolitik. Sie weiß, daß es heute darauf ankommt, den fraktionellen Kampf in den Gewerkschaftsverbänden um das Ziel für zu setzen. Sie ermahnt alle revolutionären Arbeiter, die Wäden, die die Ausschüsse von oppositionellen Führern innerhalb der Verbände stellen, doppelt und dreifach auszufüllen und mitzuhelfen, die Massen gegen die Ausschluß- und Spaltungsmaßnahmen zu mobilisieren. Es ist die Pflicht jeder Parteileitung, mit aller Entschiedenheit dafür zu wirken, daß die Parteigenossen, soweit sie für die gewerkschaftliche Organisation in Frage kommen, reiflos den Verbänden angehören und sich aktiv an der revolutionären Gewerkschaftsarbeit beteiligen, denn die Spaltungs- und Ausschlußmaßnahmen der sozialimperialistischen Führer können ausgeführt und ihre Wirkung überwunden werden durch eine riesige Steigerung der revolutionären gewerkschaftlichen Arbeit in den Betrieben in der Linie, wie sie der 4. KONGRESS aufgezeigt hat.

Diese Linie wird durchgeführt trotz des Spaltungsgeheims der Leipziger, Reichels, Brandler und Walcher. Denn die nur formale Einheit, die gestiftet wird durch ein vollkommenes Aufgeben der aktiven revolutionären Arbeit in den Gewerkschaftsverbänden und unter den Arbeitern, nützt den Massen nichts. Eine Politik, die sich beschränkt auf Agitation und Propaganda, auf kameradschaftliche Kritik gegenüber den sozialimperialistischen Gewerkschaftsführern, die an Stelle der revolutionären Tat die revolutionäre Phrase stellt, eine Politik, wie sie unter Leitung von Brandler und Walcher politisch und gewerkschaftlich 1922/23 geführt wurde, führt nicht zur Überwindung der Sozialdemokratie und Gewerkschaftsbureaufratse, sondern endet im Zusammenbruch und in der Demoralisierung der revolutionären Arbeiterfront. Das Jahr 1924 ist ein ausgezeichnetes Beispiel dafür. Walcher selbst schrieb darüber in der „Internationale“, Heft 18, Jahrgang 1923; nachdem er feststellte, daß das ganze Dichten und Trachten der reformistischen Gewerkschaftsführer auf die Unterdrückung jeder revolutionären Bewegung des Proletariats gerichtet war:

„Gegen diese dornige, feige, verräterische Einstellung der ausschlaggebenden Führer (konnte) der dringende Massenwille nichts ausrichten. Zwar haben die Gewerkschaftsmitglieder in unzähligen Versammlungen und Willensstimmungen einen anderen Kurs und die Aufnahme des Kampfes für die unmittelbaren Tagesforderungen gefordert, (aber) vergebens.“

Trotz dieser Tatsache ist aber die revolutionäre Opposition, wie Walcher weiter feststellt, um die Geschlossenheit der Gewerkschaften zu erhalten, in der Zeit der aufsteigenden revolutionären Entwicklung vielfach Konflikten mit der Gewerkschaftsbureaufratse ausgewichen, „wo nicht nur das wirtschaftliche, sondern auch das geschriebene Recht auf der Seite der revolutionären Opposition war.“ Und was hat dieses Ausweichen um Ausschluß zu vermeiden und die Gewerkschaftsbureaufratse vor der Spaltung der Gewerkschaften „zurückgehalten“, damals genau? Es hat nichts genutzt, sondern der deutschen Revolution ungeheuerlich geschadet. Das fortgesetzte „Ausweichen“ hinderte die Durchführung der notwendigen politischen und organisatorischen Maßnahmen zur Organisation der einheitlichen Arbeiterfront und zur Herausbildung einer revolutionären Führung.

Das war in Verbindung mit den übrigen großen Fehlern der Brandler-Thalheimer-Zentrale eine der wichtigsten Ursachen für die Niederlage des deutschen Proletariats 1923/24, für die Zerlegung des revolutionären Einflusses in den Gewerkschaftsverbänden und für die Demoralisierung der revolutionären Kampffront. Was Brandler, Thalheimer, Walcher heute als die alleinmögliche Taktik vorzuschlagen, ist die Wiederholung dieser Fehler. Der Kurs, den sie beschritten haben, führt immer wieder in eine Front mit den sozialdemokratischen Feinden der Arbeiterklasse.

### Solidaritätskundgebung für die kämpfenden Stahlarbeiter

Die Belegschaft der Schuhfabrik Deißner-Oberlützelheim nahm einstimmig folgende Resolution an, die Stellung nimmt zu dem großen Kampf der Schuhmacher bei Salamander in Kornwestheim.

„Die am 7. März in Oberlützelheim stattgefundene, gut besuchte Versammlung der Arbeiterschaft der Firma Deißner nimmt mit Entrüstung Kenntnis von den Maßnahmen der Firma Sigmund Kornwestheim gegen ihre Arbeiterschaft, die zur Auslieferung der Gesamtbelegschaft führten. Die Versammelten bringen den im Kampf Stehenden ihre volle Sympathie zum Ausdruck und geloben, den Kampf ideell und materiell zu unterstützen. Die Augen der Kollegen sind nach Kornwestheim gerichtet, um den Kampf im ureigensten Interesse zu verfolgen mit der Parole: der Sieg muß unser sein!“

Schuhmacher, nehmt ebenfalls in allen euren Versammlungen Stellung zu dem Kampf eurer Kollegen in Kornwestheim. Stellt darüber hinaus eure allen Forderungen wieder erneut auf die Tagesordnung.

### Ausschluß aus der Partei!

Die Parteileitung Ergebirgs-Vogelnd hat den bisherigen Genossen Otto Bachmann, Delsch i. B. wegen fraktioneller Treibereien gegen die Partei aus der SPD ausgeschlossen. Derselben wurde der Ausschluß jener 11 Genossen vollzogen, die an dem Streit gegen die Besatzung teilgenommen haben.

## General Motors schludt Opel!

Die „nationalen“ Opels streiten es nicht mehr ab, daß sie die größten und rentabelsten deutschen Automobilwerke an die Auslandskonkurrenz ausliefern werden. Man wartet nur noch auf die Ankunft des gegenwärtig in Paris weilenden Generaldirektors der General Motors Corporation, S. I. Sloan, um den Kaufpakt zu unterschreiben. Hiernach soll General Motors 80 Prozent der Aktien der Opel-WG. erhalten. Der Kaufpreis beträgt 140 Millionen Mark. Selbstverständlich wird General Motors damit vollständig die Schlüsselwerke der Automobilwerke beherrschen.

Den übrigen deutschen Automobilunternehmen droht nunmehr eine verhasste Konkurrenz des größten Automobiltrusts der Welt in Deutschland selber. Bereits in den letzten Jahren hatte die deutsche Automobilindustrie unter Absehung und dem Druck der erfolgreicheren amerikanischen Konkurrenz zu leiden. Trotz der Einwirkungen einzelner Banken, deren Kredite an Auto-Unternehmen fast verloren sind, ist bisher der Zusammenschluß zu einem großen deutschen Autotruff

nicht zustande gekommen. Auch er hätte schwerlich den Vorprung der amerikanischen Automobilindustriellen einholen können. Man bedenke, daß in Deutschland im vergangenen Jahre 137.000 Automobile (Personen- und Lastwagen) produziert worden sind. In der gleichen Zeit hat allein die General Motors Corporation fast 15mal soviel oder 1,81 Millionen Wagen fabriziert. Am erfolgreichsten innerhalb der deutschen Automobilindustrie hatte sich bisher Opel erweist. Der Plan eines einheitlichen deutschen Automobiltrusts und Sicherung erhöhter monopolistischer Profite ist nunmehr ins Wasser gefallen. General Motors hat aber nicht nur der deutschen Autokonkurrenz, sondern auch seinem mächtigsten Automobilkonzern in eigenen Lande, nämlich der Ford-Motor-Co., mit dem Ankauf der Opelwerke einen empfindlichen Schlag verfehlt, denn auch die Ford-Motor-Co. muß in steigendem Maße versuchen, ihren Auslandsabzug zu erweitern und auch in Continental-Europa einzubringen. — Mit der Parole von Opel: „Kauft deutsche Autos!“ ist es zu Ende. Der Dollar regiert bei Opel. Nach amerikanischem Vorbild sollen die Schlüsselwerke Werte ausgebaut und mit neuen Führungskräften versehen werden. Kein Zweifel, daß auch die übrigen deutschen Automobilunternehmen mit Hilfe der Großbanken versuchen werden, von der Betriebsweise ihrer erfolgreicheren Konkurrenz zu lernen und ebenfalls mehr noch als bisher die fruchtbarsten Erwerbsergebnisse an dem viel zu schnell sich bewegenden Riefband einzuführen.



Deutsche kauft deutsche Wagen — oder — Geschäft bleibt Geschäft

Wo ist die beste und gemächlichste Einkaufsstätte? Bei **Bernhard Hempel** Pirna, Schuhgasse

Gute Speisen und Bier / Verkauf von Raffinier im Laden + Prima Wurstwästel in Dresden - Leuben, Palmstraße und Neustädter Markthalle

**Mag Müller • Copitz**  
Schneidermeister • Schillerstraße  
Anfertigung von **Maßarbeit**  
**Stern-Drogerie**  
Lack- u. Farbenhandlung  
Arno Bennewitz  
Meißen, Großenhainer Straße 34

Empfehlenswürdiges **Fleisch- und Wurstwaren**  
Bruno Stenker, Pirna-Jessen

**Fleisch- und Wurstwaren**  
Georg Jungnickel  
Pirna, Grohmannstraße 3b

**Prima Fleischwaren, feinste Wurstwaren**  
empfiehlt Paul Herrmann, Fleischmeister  
Pirna-Copitz • Eigene Köchlein im Hause

**Bernhard Wünsche**  
Heidenau-N. (heute Dresden)  
Königsstraße 58 / Fernruf 412  
Fahrräder / Motorfahrzeuge / Nähmaschinen  
Vertreter nur erstklass. Fabrikate / Reparaturwerkstatt

Sie kaufen preiswert und gut:  
Kolonialwaren, Milchprodukte, Obst und Gemüse, Milch, Kaffee-, Schokolade- und andere Sahne, B., Tafelbutter usw. bei  
**Paul Schumann, Pirna**  
Badergasse, Ecke Lange Straße

**Brot-, Weiß- und Feinbäckerei**  
**Gustav Walther, Zehista**  
Spezialität: Selbstgefertigte Eiermücheln  
Schokoladen und Zuckerwaren

**A. Müllers Bäckerei und Café • Zehista**  
kann sich dem geehrten Publikum bestens empfehlen

**Sämtl. Fleisch- u. Wurstwaren**  
empfehlen zu Tagespreisen  
**Max Adam und Frau, Zehista**

**Foto-Apparate**  
Zahlungserleichterung  
Stativ, Selbstauslöser etc.  
**Foto-Haus Martin Uhlmann**  
Pilsener-Debit, Juli 1933, Am 1. Oktober 1933

**Brot-, Weiß- und Feinbäckerei**  
**Wilhelm Leonhardt**  
empfiehlt ihre Waren  
Dresden-Grann, Rothermundstraße 3a

**Restaurant Löschergarten**  
Verkehrslokal der Arbeiterschaft  
Angsbürger Str. 16, Christoph Witschas

**Ein-u. Verkauf**  
Kolonialwaren, Milchprodukte, Obst und Gemüse, Milch, Kaffee-, Schokolade- und andere Sahne, B., Tafelbutter usw. bei  
**Paul Schumann, Pirna**  
Badergasse, Ecke Lange Straße

**Sämtl. altbekannte Biere**  
liefert frei Haus und  
Ranting  
**Erwin Hoffig**  
Pirna  
Alte Dresdener Straße

**Restaurant Zur Warburg**  
Meißen  
Größtmöglicher Saal  
empfiehlt sein Personal  
Einkauf, A. Franke

**H Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen H**

DRESDEN-COTTA	Dr.-FRIEDRICHSTADT	DRESDEN	DRESDEN-COSCHUTZ	NEU-SORNEWITZ
<b>LEBENSMITTEL</b> Lydia Bergemann, Meißner Landstraße 1 67177	<b>Josef Müllers Restaurant</b> Schillerstraße 24 67207	<b>Haut</b> Marmeladen, Obstkonserven Marke <b>Bernhard Richter</b> Dresden-A. 28 60248	<b>Otto Dietel</b> Feinbäckerei Bauerstraße 12 69289	<b>Paul Jahn Schuhwaren</b> Bismarckstraße 10 69988
<b>Fabrikation</b> feiner Fleisch- u. Wurstwaren <b>Arthur Thome</b> , Ockerwitzer Str. 1 67778	<b>Brot-, Weiß- und Feinbäckerei</b> <b>Richard Kemmer</b> , Schölerstraße 38 67208	<b>Sanitätshaus Zentrum</b> Sämtliche Mittel zur Kranken-, Kinder- und Wochenpflege Reifeartikel • Gummivarren Welfenhausstr. 27 (fr. Prager Str. 46) 67434	<b>Gasthof Coschütz</b> , Kleine Naundorfer Str. 1 Zu erreichen mit Straßenbahnlinien 15, 1 und 22 69440	<b>Alwin Stöcker</b> , Pöcherstr. 1 Drogen / Kolonialwaren 69426
<b>Rohlen, Brutto u. Holz</b> Führen aller Art Tel. 20928 <b>Emil Kühnel</b> , Cossebauder Straße 5 67279	<b>Bellevue</b> Freitag, Sonnabend und Sonntag ff. Ballmusik Woltherstr. 27 67209	<b>Sanitätshaus Zentrum</b> Sämtliche Mittel zur Kranken-, Kinder- und Wochenpflege Reifeartikel • Gummivarren Welfenhausstr. 27 (fr. Prager Str. 46) 67434	<b>EMILIE BÜTTNER</b> Zigarren-Spezialgeschäft / Karlsruher Str. 21 69441	<b>OTTENDORF-GRILLA</b> Brot- und Feinbäckerei <b>Paul Vogt</b> , Radeburger Straße 13 67214
<b>Schokoladen-Spezialgeschäft</b> <b>Ida Zieg</b> , Cossebauder Str. 40 67780	<b>Fr. Hofmann</b> , Schäfersstraße 47 67206	<b>Zoolog u. Zierfischhandlung</b> <b>Herbert Hübnor</b> , Moritzstraße 18 69246	<b>Clemens Höbner</b> , Windbergstr. 2 Schuhwaren und Reparaturen 69442	<b>Bertin Zenker</b> , Lomnitzer Str. 7 Damen- und Herrenkleidung 67215
<b>Elisabeth Kämpfer</b> , Worhoer Str. 16 Billiche Kleider, Modewaren, Wäsche, Trikotagen und Strümpfe 67242	<b>Fr. Baler</b> , Gombinusastraße 16 Lebensmittel, Tabak u. Zigarren 67175	<b>DRESDEN-PLAUEN</b> <b>Gefas Feilich</b> Sohn- und Kohlenhandlung, Defendstraße 50 69246	<b>Kolonialwaren - Hauswirtschaft</b> <b>M. Spang</b> , Am Hohen Stein 48 67204	<b>Kurt Wittig</b> , Radeburger Straße 39 Dorgerien und Lebensmittelwaren 67216
<b>Uhrmacher</b> <b>Arthur Popper</b> Worhoer Str. 10 Großes Lager in Uhren und Goldwaren Eigene Reparaturwerkstatt 67283	<b>Prof. Weiß- u. Feinbäckerei Georg Dehner</b> Schaarstraße, Ecke Adalbertgasse 67436	<b>MICKTEN-TRACHAU</b> <b>Rundfunk</b> Ingenieur Carl Ritter Leipziger Straße 258 69234	<b>THARANDT</b> <b>Dietzner Markt</b> DOR / Geflügel / Eigene Schlächterei 67195	<b>Frieda Nöhne</b> , Radeburger Str. 72 Kolonial- und Grünwaren 67212
<b>Schuhwarenhaus</b> <b>Hermann Böhm</b> Worhoer Str. 23 67282	<b>Kurt Betters</b> Feine Fleisch- und Wurstwaren Henners- u. Adalbertstraße 67436	<b>PIRNA-ROTTWERNDORF</b> <b>Gasthof Rottwerndorf</b> Schöner Saal und Veranda Garten mit Kegelhahn, Auto-Ver- bindung, Oswald Köber und Frau 67374	<b>Feinwaren / Konfektion</b> <b>H. Georgi</b> 67210	<b>„Schwarzes Roß“</b> Erstklassige Musik Jeden Sonntag Tanzkonzerte 67490
<b>Inseriert</b> in der <b>ARBEITERSTIMME</b>	<b>H. Arweiler / Inh.: M. Ruffert</b> Woll- und Weißwarengeschäft Schillerstraße Nr. 56 67227	<b>Kolonialwaren, Drogen und Farben</b> <b>L. Langhans</b> , Pirna-Rottwerndorf 67373	<b>Paul Wenzel</b> , Lebensmittel u. Speisekammer, Wilschauer Straße 34 67199	<b>Gasthof Cunnersdorf</b> Verkehrslokal der organisierten Arbeiterschaft 67219
<b>Bettendorfs Kleeblatt</b> Billiche Gemüsepflanzen für Lebensmittel Gute Sparman, Kloppelestraße 44 67281	<b>COSSABAUDE</b> <b>Tafelstube Cossebaude</b> Garten-Restaurant, M. Fischer, Talstraße 9 67203	<b>DOLZSCHEN</b> <b>Braunes Gasthof</b> • Großer Saal Garten • Jeden Sonntag feiner Ball Telephon 60030 Defertwitzer Straße 21, 9 69231	<b>Feinwaren / Konfektion</b> <b>H. Georgi</b> 67210	<b>„Trink Bergquell“</b> Bergkaramell, Niedert, Schmölle der Aktienbrauerei Loban <b>Alwin Rösche</b> 67415
<b>A. Klemm</b> , Kreuzgasse 1 FRISIERER Spez.: Haare u. Frisuren 67322	<b>Schuhhaus W. Buchwald</b> Dresdner Straße 14 Reparaturen preiswert und gut 67201	<b>Lebensmittel / Halb- und Kohlenhandlung</b> Lieferung bei allen Alfred Felner Dresdner Straße 6 69245	<b>Feinwaren / Konfektion</b> <b>H. Georgi</b> 67210	<b>SCHMÖLLN</b> <b>Trink Bergquell</b> Bergkaramell, Niedert, Schmölle der Aktienbrauerei Loban <b>Alwin Rösche</b> 67415
<b>Möbelhaus Hugo Liebig</b> empfiehlt seine große Auswahl in Möbeln aller Art Penzlicher Straße 32 67204	<b>Werk-Apotheke Cossebaude</b> <b>E. HORN</b> Hauptstraße Nr. 22 Fernsprecher Nr. 141 67202	<b>Reserviert</b>	<b>William Schumann</b> Hauptstraße 15 Fleisch- und Wurstwaren 69402	<b>PUTZKAU</b> <b>Paul Klemmer Lebensmittel</b> Niederputzkaue 121 67275
<b>LAUSA-WEIXDORF</b> <b>Feine Fleisch- und Wurstwaren</b> <b>E. Gössel</b> , Königsbrücker Str. 18 67217	<b>KLOTZSCHE</b> Arbeiterberufe- und Sportbekleidung, Frau Bernhardt, Ecke Albert- und Mathildenstraße 67211	<b>QITZERSEE</b> <b>Brot-, Weiß- und Feinbäckerei</b> <b>Reich Witzke</b> , Bergstraße 18 67229	<b>„Gasthof Cunnersdorf“</b> Verkehrslokal der organisierten Arbeiterschaft 67219	<b>Alwin Fichte</b> Niederputzkaue 29 Kolonial- u. Grünwaren, Delikatessen 67290
<b>Drucksachen, Klebereien</b> Buchdruckerei Mittelstraße 4 67248	<b>Mech. Schuhreparaturwerkstatt, Lederverkauf</b> <b>M. Herbits</b> , Bahnhofstraße 20 69734	<b>ANNA FÖRCHEL-REITFEDERER</b> Anwahl in allen Preislagen Bäckerei - Hainstraße 1 69228	<b>William Schumann</b> Hauptstraße 15 Fleisch- und Wurstwaren 69402	<b>Max Schröter / Nr. 10</b> Pa. Mastochentisch, Kalt- u. Schmelzgeräte 67402
<b>Geschäfts Wästel</b> gegenüber bei Zeit 64704	<b>Zigarren-Kasse</b> Hauptstraße 27, Radeburger 69787	<b>Brot-, Weiß- und Feinbäckerei</b> <b>Karl Göbel</b> , Bergstraße 42 67229	<b>„Gasthof Cunnersdorf“</b> Verkehrslokal der organisierten Arbeiterschaft 67219	<b>VETTER &amp; HARTWIG</b> Nr. 66 B / Fahr- und Motorräder Nähmaschinen / Sprechapparate 67404
<b>Sporthaus Otto Walbert</b> Heidenau, Königsstraße 23 Radeberg, Rathenauerstr. 11 67290	<b>Konfektionshaus</b> <b>RUDOLF LEDERER</b> Hauptstraße 43 69786	<b>Brot-, Weiß- und Feinbäckerei</b> <b>Ernst Böhme</b> , Hauptstraße 43 69229	<b>„Gasthof Cunnersdorf“</b> Verkehrslokal der organisierten Arbeiterschaft 67219	<b>Max Katzer</b> Nr. 89 Brot-, Weiß- und Feinbäckerei 67406
<b>Milch-Trink-Halle</b> , Röderrstraße 7, Täglich frische Milch u. sämtliche Milchprodukte empfiehlt Walter Schöler und Frau 67281	<b>Winnu Hardmann</b> Brot-, Weiß- u. Zigarren, Schillerstr. 28 67158	<b>HAINSBURG</b> <b>Getränkerei Christian Panzer</b> Dresdner Straße 3 69406	<b>„Gasthof Cunnersdorf“</b> Verkehrslokal der organisierten Arbeiterschaft 67219	<b>OSKAR SCHMIDT / Nr. 10</b> Lebensmittel / Drogen / Farben Krankengüterartikel und Tischler 67401
<b>Möbelwerkstätten</b> <b>Otto Görner &amp; Söhne</b> Mühlstraße 20 67252	<b>Textil-Wagner</b> Hauptstraße 16 69788	<b>Fleisch • Wurstwaren</b> Richard Neubert, Dresdner Straße 6 69242	<b>„Gasthof Cunnersdorf“</b> Verkehrslokal der organisierten Arbeiterschaft 67219	<b>Erbgericht</b> empf. seine Lokaltäten Walter Teubmann 67402
<b>KREUZ-DROGERIE</b> Drogen / Farben / Photokoll. 67204 Schillerstraße 22	<b>Warenhaus Ikenberg</b> Hauptstraße 34 69789	<b>Möbel, Textilwaren, Linoleum</b> Lieferung bei allen Hugo Böhme, Dresdner Straße Nr. 18 69402	<b>„Gasthof Cunnersdorf“</b> Verkehrslokal der organisierten Arbeiterschaft 67219	<b>WURGWITZ</b> <b>Gasthof Wurgwitz</b> Jeden Sonntag feiner Ball / Eigene Fleischerei Telephon Nr. 232 Oswald Beckel 67226
<b>Kurt Claus, Nachf.</b> Oberstraße 17/18 - Fernsprecher 2040 frische - Kohlen - Holz - Spedition und Böttcher 67246	<b>Schnitt-, Weiß-, Wollwaren</b> empfiehlt Bruno Richter, Schloßstr. 7 67220	<b>ROSTNER &amp; MICHAEL</b> Partoffeln, Rohlen und Briffette 69243	<b>„Gasthof Cunnersdorf“</b> Verkehrslokal der organisierten Arbeiterschaft 67219	<b>H. Fleisch- und Wurstwaren</b> Max Klotzsch, Wurgwitz bei Freital Festerstraße 25a 67287
<b>Kinderwagen-, Koch- und Spielwaren</b> <b>E. A. Heinick</b> , Röderrstraße 8 69789	<b>Modehaus Armin Seldel</b> Herren-, Damen- und Kinderbekleidung, Woll- und Wollwaren zu niedrigsten Preisen - Markt 15 67147	<b>HUGO NEUBERG</b> Haupt- und Nebenhandlung Telephon: Privat Nr. 651 69403	<b>„Gasthof Cunnersdorf“</b> Verkehrslokal der organisierten Arbeiterschaft 67219	<b>WILTHEN</b> <b>Bäckerei und Konditorei</b> <b>Arthur Harmann</b> Hauptgasse, Neukirch Str., Filiale Zittauer Str. 67158
<b>Erhard Büttner</b> Fahrräder, Nähmaschinen, Kraftfahrzeuge, Sprechapparate, Spez., Schmalzspezialitäten Leipzigerstr. 177B 67237	<b>Heinrich Hanel</b> , Fahrrad- und Näh- maschinenhandlung, Kleinbrücker 13, Filiale 67245 - Radeberg, Bahnhofsstraße 13	<b>HIRSCHFELDE</b> <b>Adler-Drogerie</b> Kirchgasse 9 69219	<b>„Gasthof Cunnersdorf“</b> Verkehrslokal der organisierten Arbeiterschaft 67219	<b>In jede Arbeiterfamilie gehört</b> nur die Arbeiterstimme
<b>OBERSIEFERSDORF</b> <b>Winnu Sieder</b> , Nr. 219 Kolonialwaren - Textil- und Hauswaren 67280	<b>Zigarrenhaus Strohbach</b> Bismarckstraße 7 67204	<b>HEITEN- und Damen-Frisieralon</b> <b>Willy Nerger</b> , Oörlitzer Straße 39 69229	<b>„Gasthof Cunnersdorf“</b> Verkehrslokal der organisierten Arbeiterschaft 67219	
<b>Gasthof zur Feldschänke</b> kann sich zur Bekehr bestens empfehlen 67284	<b>POSENDORF</b> <b>Schwarz's Restaurant und Kolonialwaren</b> Posendorf 69405		<b>„Gasthof Cunnersdorf“</b> Verkehrslokal der organisierten Arbeiterschaft 67219	

**Buchdr.**  
Am 11.  
im Buchdr.  
haben die  
auf eine  
(auf den  
In der  
Jahre. G.  
frühe im  
lehrende  
aufgeleitet,  
erhaltung  
den Winter  
in die Hüh  
beimang  
lebendes  
in diesem  
Jahre. G.  
frühe des  
nicht ein u  
die Forde  
heit der B  
Wannheim,  
der 20. Pro  
Kum w  
eine wüßte  
Jahre Kolle  
aus den Be  
6,30 Mark  
Es wer  
logalbedm  
einigen Be  
Wittner m  
die Bourge  
Was h  
Jahre ne  
minister  
hätten sich  
Es g  
ferng zu  
legen in D  
sent zu erf  
Sogar o  
In der  
ber hülfe  
mitten der  
genen 9  
Kung in die  
sozialdem  
recht und  
enthalten  
der Organi  
erzweif  
In der  
Generalin  
ermaltung  
mit Wode  
nicht uner  
Dieser  
nicht sich  
Geldhülle  
ne h  
„Auf  
Dingen d  
manuten,  
prie Parap  
schen Büch  
zu werden  
Um de  
mit der  
und den  
führer de  
glicher m  
mors für  
denen der  
nach Frei  
Lohnung  
sie gemein  
sie mit al  
„Kauf“ we  
aufnehmer  
Weg u  
Es sel  
**Br**  
**Roma**  
„Koll  
manche  
Ter  
hoare zu  
Ber  
bezigt, m  
und Lieb  
Suf  
merig (y  
schäfte  
mer hant  
„We  
nirlich  
hat, doch  
Suf  
gleichgü  
„Ra  
Der  
„Ab  
geht du  
Menge  
dear Ar  
lange,  
das Fl  
„Die  
ten Kam  
ang. N  
müssen  
Linje,  
eigentl  
Arbeiter  
zu mach  
„Ed  
elphat  
an die  
Stunde





**Jede Dame findet bei uns das richtige Kleidungsstück**

<b>Praktische Hauskleider</b>	3 <sup>00</sup>
<b>Popelinekleider</b>	8 <sup>30</sup>
<b>Frauenkleider</b>	12 <sup>75</sup>
<b>Nachmittagskleider</b>	14 <sup>75</sup>
<b>Mäntel</b>	6 <sup>50</sup>
<b>Elegante Frühjahrmäntel</b>	19 <sup>50</sup>
<b>Prakt. kunstseid. Gummimäntel</b>	15 <sup>00</sup>
<b>Konfirmanten- und Entlassungskleider</b>	6 <sup>50</sup>

**Birnberg & Co., Dresden-A., Scheffelstr. 17**  
Zahlungserleichterung

**Was alles zum Frühling gehört!**

finden Sie stets in allen meinen umfangreichen Abteilungen billig und gut im

**Spezialmode- und Manufakturwarenhau**  
**Siegfried Schlesinger**  
Johannstraße 6/8

**Arbeiter, Angestellte und Beamte** sollen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschafts-Kongresses, des Genossenschafts-Lages, des Allgem. freien Angestelltenbundes und des Allgem. Deutschen Beamtenbundes nun versichern bei dem eigenen Unternehmen, der

**VOLKSFÜRSORGE**  
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft

Auskunft erteilen bzw. Material versenden kostenlos die Rechnungsstelle Dresden-A., Maxstraße 13 oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg, An der Alster 58/59

**Achtung! Wo? Achtung!**  
Auf der Martin-Luther-Str. 8, Heidenau, Frau Meier, befindet sich die

**Schuh-Großreparatur**  
Walter Milberg

Denken Sie Herren-Sohlen u. Abs. nur 4.80 M. Damen 3.80, Kinder je nach Größe Inseratenwerbezeit 5% Rabatt

**Bei Einkäufen** sucht die Hausfrau u. dem Inzerenten der Arbeiterstimme.

bevorzugt die preiswerten Angebote in derselben und kauft grundsätzlich nur bei den Inserenten

**Ostergeschenke**

Die solide und doch billige **Taschenuhr / Armbanduhr** Halsketten, Armbänder, Ohrringe, Uhrenten

5% Teilzahlung

**Harry Vetter, Pirna**  
Uhrmachermeister, Dohnasche Str. 14

**Erstklassige Fahrräder**  
Mäntel  
Schläuche  
Ketten  
Pedale  
Lampen  
samt. Fahrrad-Zubehör

kauft man am besten bei

**Max Schäfer**  
Pirna, Schlosserg. 3

**SOLER-WEIN-GROSSHANDLUNG**

Nur das Beste vom Besten. — Bitte überzeugen Sie sich Kostproben gratis

**Für Konfirmation und Feiertage**

Preise ab 10 Liter:

Apfelwein, herb.	pro Liter M.	0.80
Div. Fruchtweine, süß	pro Liter M.	0.85
Rotwein Burkheimer Feinberg	pro Liter M.	1.35
Rotwein Rioja, Burgunderrebe, herb.	pro Liter M.	1.40
Deutscher Weißwein	pro Liter M.	1.25
Orig. Wermutwein, süß	pro Liter M.	1.25
Orig. Larragona, rot, süß	pro Liter M.	1.35
Orig. Larragona, gold, süß	pro Liter M.	1.45
Orig. Malaga, dunkel, süß	pro Liter M.	1.45
Orig. Malaga, gold, süß	pro Liter M.	1.55
Orig. Ital. Vermouth di Torino, süß	pro Liter M.	1.50
Orig. Manha, süß, Sauerbrunnen ähnlich	pro Liter M.	1.50
Orig. Moscatel, vollsüß	pro Liter M.	1.65
Orig. Samos Tassel, süß	pro Liter M.	1.65
Orig. Sherrywein, halbsüß	pro Liter M.	1.65
Orig. Ruster Gold, süß	pro Liter M.	1.85
Orig. Douro Portwein, halbsüß	pro Liter M.	2.50
Orig. Madeira Insel, halbsüß	pro Liter M.	2.60

**Hüte Mützen Oberhemden Krawatten**

Pelzwarenhau zum Löwen

**Gustav Hausding**  
Pirna, Dohnasche Straße 32

**Grammophone**

Schallplatten v. 50 Pl. an / Groß Lager

**M. Kuhnert, Fahrradhandl., Pirna**  
Reitbahnstraße 26 (Nähe Volkshaus)

**Tabakwaren Briefpapier Karten**

mit Jugendweihnacht und Konfirmation in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen

**H. Schulz**  
Niedersedlitz

**Fahrradhaus Kurt Frömme! Zehista**

Herren- u. Damen-Fahrräder  
Teilzahlung gestattet  
Reparaturen werden billigst ausgeführt

**Fleisch- u. Wurstwaren**  
Richard Mehl, Pirna, Zehistaer Straße 16

**Bettfedern-Reinigung mit elektr. Betrieb (hygienisch)**  
**Marie Steiner**  
Reißen, Ploffenweg 2

**Schuhmacherei A. Riha**  
Meißen, Gerbergasse 16

Maßarbeit und Reparaturen werden sauber und preiswert ausgeführt

**Oberer Gasthof Weindöbia**  
empfiehlt sich zur freundlichen Gastfreundschaft

**Reitzendorfer Oberer Gasthof**  
15 Minuten von der M. aus

Vereinen zu Partien und Wand- abenden zu empfehlen / Schöner Saal und Garten / Eigene Schlichterei Bruno Naake

**ROTER TROMMLER**

ERZÄHLUNGEN U. MÄRCHEN FÜR DAS ARBEITERHEIM

1 DIE JAGD NACH D. ZAREN. Aus d. Lebenserinnerungen von Wera Figner	5 KLARA ZETKIN Eine Kämpferin. Von S. Bolzstein
2 DER MUEZZIN Ein Märchen v. Hermann Z. Möhlen	6 SAID DER TRAUMER Ein Märchen v. Hermann Z. Möhlen
3 DIE PFIFE DES JUNGEN KOMMUNARDEN Eine Erzählung von Hja Ekenberg	7 LENIN-MÄRCHEN Volksmärchen aus der Sowjetunion
4 DIE SOHNE DER AISCHA Ein Märchen v. Hermann Z. Möhlen	8 DIE ROTEN HELDEN Erzählung von Dimitrie Fauremann
9 GERICHT — MUTTERS FEIERTAG Zwei Erzählungen v. Helena Reibstein	

30 Pfg. das Heft. Illustriert von Bruno Feh. Karl Meffert, Rudolf Schlichter

VERLAG DER JUGENDINTERNATIONALE • BERLIN O 17

**Lebensmittel Gemüsewaren Delikatessen**

**H. Ludwig Copitz**  
Hochstraße 1  
6 Proz. Rabatt

**Gummifürzen**  
für Herren und Kinder  
**Segeltuchfürzen**  
**Gänsefüßchen**  
Gwold Kluge,  
Bism. Kanal 2/3

Der neue Film

**Indizienbeweis**

zeigt im Rahmen einer außerordentlich spannenden Handlung die Unzulänglichkeiten dieses Strafprozeß-faktors

REGIE: GEORG JACOBY

HAUPTROLLEN:  
SUZY VERNON  
RUTH WEYHER  
HENRY EDWARDS  
OLAF FJORD  
FELIX P. SOLER

**Capitol**  
Orchester: **W. Wilke**  
Beginn: 4<sup>00</sup> 6<sup>15</sup> 8<sup>30</sup>

**Central-Theater Bautzen**

Freitag bis mit Montag  
Das Ereignis im Bautzen!  
Man lacht sich gesund!

Auf der Varietebühne:  
Die unheimlichen  
Pal- und Palschen-Darsteller  
(Herz Andring, Herr Madanz)  
in ihrer neuesten Nummer

**Die lustigen Wandervögel**  
Die eif Teufel

Das Spiel für alle Schichten der Bevölkerung. Vom Arbeiter zum Sporthelden. Über die Arbeiter-sportvereine über den Intelligenz-verein.

Jugendliche haben Zutritt!  
Freitag wochentags um 18.30 und 20.45 Uhr, Sonntags um 17.15 u. 21.15 Uhr

**Palast-Theater Bautzen**

Freitag bis mit Montag!

**Die Waise von Wedding**

Die Kriminalroman aus dem dunkelsten Winkel in 5 Akten  
Hauptrollen: Alice Kempen, Ernst Röcker, Jack Mylong-Mörs u. v. a.

Dann noch:  
**Im Wirbel der Weltstadt**

Das Schauspiel der modernen Gesellschaft in 6 Akten  
Hauptrollen: Silvia Tork, Camilla von Holtay, Ernst Röcker u. a.

Begleit wochentags 16.30 Uhr, Sonntags 16 Uhr, letzte Vorstellung 14.45 Uhr

**Ämtliche Bekanntmachungen**  
Ottendorf-Ohrlitz

Dienstag, den 19. März 1920, 20 Uhr, öffentliche Sitzung des Schulausschusses im Rathaus.

Tag  
Beilage  
Der  
Die  
Sta